

Ankündigungen und Infos

► Call for Papers

Heft 2/2006 der *femina politica*. Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft: „Geschlecht in der politischen Kommunikation“
(Arbeitstitel)

Politische Kommunikation ist ein konstitutives Element politischer Systeme, wobei gerade in westlichen Demokratien gewisse Homogenisierungstendenzen zu beobachten sind, die mit den Stichworten Amerikanisierung, Globalisierung und Säkularisierung beschrieben werden. Gleichwohl bestehen zahlreiche Unterschiede bezogen auf Akteure, Medien und Publikum (v.a. BürgerInnen) politischer Kommunikation – nicht zuletzt aufgrund politisch-kultureller Besonderheiten.

Politische Kommunikationsforschung zielt auf die Analyse des Zusammenspiels von Kommunikation und Politik ab. Die Politikwissenschaft hat dabei politische Kommunikation vorrangig unter dem Blickwinkel Wahlkampfkommunikation analysiert; diese scheint sich zum allgemeinen Muster politischer Kommunikation, insbesondere auch der Regierungskommunikation, schlechthin entwickelt zu haben – zumindest soweit es die Kommunikation zwischen BürgerInnen und Regierenden bzw. politischen Akteuren betrifft. Inwieweit Geschlecht eine Rolle spielt, darüber gibt etwa der Bundestagswahlkampf 2005 einige Aufschlüsse, denn erstmals kandidierte eine Frau für das Bundeskanzleramt und das Werben zielt nicht zuletzt auf die Stimmen der Wählerinnen ab. Doch politische Kommunikation kann auch weitergefasst werden als die Kommunikation zwischen BürgerInnen über das Politische oder politischer Akteure untereinander, wobei gerade ersterer Aspekt politikwissenschaftlich weniger erforscht ist.

In der deutschsprachigen politischen Kommunikationsforschung ist die Variable Geschlecht bislang eher vernachlässigt worden, wobei sich gerade über die feministische politische Kultur- sowie Partizipationsforschung durchaus Ansatzpunkte ergeben. Das Schwerpunktheft soll dazu beitragen, aus Geschlechterperspektive bestehende Forschungslücken zu markieren und Impulse für eine feministische politische Kommunikationsforschung zu geben. Dabei geht es um die Kommunikation über Repräsentation von Frauen und Männern als vergeschlechtlichte BürgerInnen, AktivistInnen und PolitikerInnen sowie von Geschlechterpolitik in der politischen Öffentlichkeit. Gewünscht sind – kommunikations- sowie politikwissenschaftliche – theoretische und empirische, insbesondere auch vergleichende Beiträge zu folgenden Problem- und Forschungsfeldern:

- **Medien und Politik:** Politische Kommunikation ist in Massendemokratien mediatisiert. Dabei werden Print- und elektronischen Medien zuweilen dysfunktionale Effekte auf die demokratischen Strukturen unterstellt (Stichwort Politikverdrossenheit). In der vergleichenden Kommunikationsforschung wird die Veränderung von Mediensystemen und -ökonomie sowie von Medieninhalten und ihrer Rezeption untersucht. Aus Geschlechterperspektive sind insbesondere folgende Fragen interessant: Wie kann die „Mediendemokratie“ aus einer Perspektive feministischer Öffentlichkeits- und Demo-

kratiethorie bewertet werden? Welcher Stellenwert kommt politischer Kommunikation in feministischen Theorien zu? Welche Rolle spielen Medien z.B. in der Herstellung und in der Vermittlung von Politik (political marketing)? Wie funktioniert „doing gender“ (z.B. in der Wahlkampfkommunikation) auf Seiten der Politik sowie der Medien? Gibt es – nicht zuletzt im Kontext zunehmender Personalisierung und Inszenierung von Politik – Unterschiede in der quantitativen sowie qualitativen Berichterstattung über Politikerinnen und Politiker? Wie kommt die Agenda-Setting-Funktion von Medien bei frauen- und geschlechterpolitische Themen zum Tragen? Gibt es Veränderungen durch eine wachsende Präsenz von Frauen bei den MedienmacherInnen und im politischen Journalismus (z.B. politische Talk-Shows)? Lässt sich auf der Mikroebene unterschiedliches Mediennutzungs- und -rezeptionsverhalten zwischen den Geschlechtern feststellen und welche Wirkungen hat dies etwa auf politische Einstellungsmuster oder politisches Verhalten?

- **Internet und Politik:** Das Internet wurde anfangs als Chance einer elektronischen Direktdemokratie (Stichwort e-democracy, e-government etc.) gefeiert, da es die/den „aktive BürgerIn“ in der politischen Kommunikation ermöglichen sollte. Zumindest in den europäischen Parteiendemokratien wurde die Euphorie schnell relativiert, gleichwohl kommt dem Internet in der politischen Kommunikation eine wachsende Bedeutung zu, gerade auch in Bezug auf zivilgesellschaftliche politische Kommunikation und nicht zuletzt in nicht-demokratischen politischen Systemen. Hier interessieren v.a. folgende Fragen: Welches Verständnis von politischer Partizipation liegt politischer Beteiligung im Internet zugrunde? Welche neuen Kommunikationskanäle zwischen BürgerInnen und Politik wurden etabliert und wie sind sie reguliert? Welche Chancen und Probleme bringen diese neuen Technologien für demokratische Kommunikationsprozesse mit sich? Entstehen feministische – gar transnationale – politische Öffentlichkeiten durch das Internet und wie werden interaktive Kommunikationsforen von Frauen genutzt; lässt sich eine Veränderung geschlechtsspezifischen Partizipationsverhaltens beobachten?
- **Neue Akteure und Formen politischer Kommunikation:** Mit dem wachsenden Inszenierungscharakter von Politik (Infotainment), der Vermarktung von Politik und der Fixierung auf Meinungsumfragen ist ein Aufstieg neuer Akteure (z.B. Spin Doctors) zu beobachten; politische Meinungsumfragen gewinnen an Bedeutung. Zugleich lässt sich die Entstehung neuer Verfahren der politischen Kommunikation wie Runde Tische, deliberative Verfahren, Mediation etc. beobachten. Welche Bedeutung kommt diesen neuen Akteuren und Verfahren aus geschlechterpolitischer Perspektive zu? Wie weit spielen sie für die politische Kommunikation über Geschlechterverhältnisse ein Rolle und welche?
- **Privatheit vs. Öffentlichkeit:** Insbesondere in der Wahlkampfkommunikation zieht das Private in die Politik ein. Feministische Theorien fokussieren die Dichotomie zwischen Privatheit und Öffentlichkeit. Inwieweit lassen sich Veränderungen und Aufweichungen der Grenzen zwischen Privatheit und Öffentlichkeit in der politischen

Kommunikation feststellen und welche Bedeutung haben dabei Geschlechterverhältnisse? Welche Rolle spielt politische Kommunikation in feministischen Öffentlichkeits- und Demokratietheorien?

- **Methodologische Perspektiven:** Welche methodischen und methodologischen Herausforderungen stellen Veränderung im Mediensystem – insbesondere das Internet – für eine feministische politische Kommunikationsforschung dar?

Der Schwerpunkt wird inhaltlich von den Redaktionsmitgliedern Dr. Gabriele Abels und Jutta Bieringer verantwortet.

Wir erbitten aussagekräftige ein- bis zweiseitige **Abstracts** (per e-mail) bis zum **15. Dezember 2005** an Dr. Gabriele Abels (abels@iwt.uni-bielefeld.de) oder an Jutta Bieringer (jbieringer@gmx.de). Die *femina politica* versteht sich als feministische Fachzeitschrift und fördert Frauen in der Wissenschaft. Deshalb werden inhaltlich qualifizierte Abstracts von Frauen bevorzugt.

Die Herausgeberinnen werden die Beiträge auf der Basis der eingereichten Vorschläge auswählen. Der **Abgabetermin** für die Beiträge im Umfang von 25.000 bis maximal 30.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen) ist der **15. Mai 2006**.

► Call for Papers

Feminist Theory and Democratic Thought
Hypatia: A Journal of Feminist Philosophy is seeking papers for a special issue, guest edited by Noëlle McAfee and R. Claire Snyder

Info: www.msu.edu/~hypatia/callforpapers.htm

Einreichfrist Abstract: 1.12.2005

► Call for Contributors

Women of the World

Joyce Gelb, City University of New York and Marian Lief Palley, University of Delaware, are editing a two volume work entitled „Women of the World“. The two volumes, to be published by ABC-CLIO will be out in 2008. One volume will focus exclusively on women in different nations and the other volume will focus on issues that cross national boundaries. Gelb and Palley are looking for political science scholars of women and politics who are interested in contributing to this work. In particular, they are looking for scholars to contribute nation-based chapters that look at women in politics in one of 25 different na-

tions. These chapters should include an overview of women's roles in the society as well as the evolving role of women in politics. In addition, they are seeking contributors who can address single issues relating to a variety of policy areas including women and economic policy, women and political development and political representation, women and business, women and agriculture, women and poverty, and relationships between corporate structures, political access and representation for women.

If you want more information about this project please contact Marian Lief Palley; e-mail: mmpalley@udel.edu

► Call for Contributors

International Encyclopedia of Political Science Published with the assistance of APSA

Editorial Board, James E. Alt, Harvard University; Robert Jervis, Columbia University; Margaret Levi, University of Washington; Paula McClain, Duke University

Interested contributors should contact:

George Thomas Kurian; e-mail: gtkurian@aol.com

The International Encyclopedia of Political Science (IEPS) is a joint project of the Encyclopedia Society and the American Political Science Association. The encyclopedia will be in five volumes and will consist of over 1.8 million words, or about 3,000 pages. It will contain 2,500 bylined articles by contributors drawn from over 60 countries. The manuscript is scheduled for delivery in 2007 with publication planned for 2008. An online version of the encyclopedia will follow in 2009. IEPS will be one of the most ambitious encyclopedia projects in political science. It will be a commanding survey of the state of politics and political science at the beginning of the 21st century.